

HAUSHALTSREDE 2025

SPD-FRAKTION IM RAT DER STADT JÜCHEN

**Zur Beschlussfassung des Haushalts für das Jahr 2025
in der Sitzung des Stadtrats am 16.12.2023**

(Bitte Sperrfrist beachten: 16.12.2024, 19 Uhr)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung und der Presse,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

bitte gestatten Sie mir, dass ich meine Ausführungen heute mit einem Geständnis beginne. Es mag die eine oder den anderen überraschen, aber ich bin ein Sammler. Ich sammle leidenschaftlich Papier, genauer gesagt bedrucktes Papier.

Bei jedem Blatt, bei jeder Zeitung und erst recht bei jedem gebundenen Werk überlege ich, ob ich es nicht besser aufhebe, weil ich es ja noch mal brauchen könnte.

Das gilt ganz besonders für alles Gedruckte, was mir im Zusammenhang mit meiner kommunalpolitischen Arbeit unter die Finger kommt.

Das ist natürlich immer wichtig. Und ich brauche es ganz sicher noch.

So kam es, dass ich auf mein Bücherregal blickte und dort eine ganze Reihe Bücher mit weißem Einband registrierte: die städtischen Haushalte der vergangenen Jahre!

Die Zeiten sind eher unerfreulich und die Ratsperiode neigt sich dem Ende entgegen.

Also dachte ich: Schau doch mal, was in den letzten Haushalten stand.

Besonders interessierten mich dabei die jeweiligen Kommentierungen der Verwaltung zu dem umfangreichen Zahlenwerk.

Was ich dort las, war erstaunlich. Ich möchte es Ihnen nicht vorenthalten – deshalb hier ein paar Auszüge.

Beginnen wir mit dem Haushalt für das Jahr 2020, springen wir also fünf Jahre zurück. Vorgelegt wurde uns von der Verwaltung ein Haushalt mit einem Minus von 892.985. Die Zinsen waren damals praktisch bei 0 Prozent, und in der Kommentierung hieß es:

„Von daher sollte eine sparsame und wirtschaftliche Haushaltsführung in Kombination mit der Suche und Umsetzung neuer Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen weiterhin Ziel aller Beteiligten sein.“

Ein Jahr später, vor dem Haushaltsjahr 2021, war das Zinsniveau immer noch bei Null – und der Etat wies ein Defizit von rund 1,3 Millionen Euro auf. Hätte man die COVID-19-Belastungen nicht isoliert, wären es über drei Millionen Minus gewesen.

Im Textteil stand der gleiche Satz wie im Vorjahr:

„Von daher sollte eine sparsame und wirtschaftliche Haushaltsführung in Kombination mit der Suche und Umsetzung neuer Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen weiterhin Ziel aller Beteiligten sein.“

2022 ergab sich ein ähnliches Bild: Die Zinsen waren nach wie vor auf einem historischen Tiefststand – und der Jüchener Haushalt war diesmal mit gut 2,2 Millionen Euro tief in den roten Zahlen.

Als Kommentare dazu konnte man zum einen lesen:

„Daher muss der bereits eingeschlagene Weg, bei weiterer Kostenreduzierung die Ertragskraft und Liquidität der Stadt zu verbessern, weitergegangen werden.“ Dieser Satz war wohl so wichtig, dass er gleich zwei Mal drin stand.

Und weiter hieß es: *„Je nach Entwicklung der Finanzsituation sollten im Rahmen der kommenden Haushaltsberatungen zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden. Bei einer weiteren wesentlichen Verschlechterung der Haushaltssituation wäre eine umfassende Produkt- und Aufgabenkritik erforderlich.“*

Im nächsten Haushaltsjahr 2023 wurden die Zeiten nicht besser, eher noch düsterer: Das prognostizierte Minus betrug rund 2,3 Millionen – aber die Zinsen zogen deutlich an. Ein nicht zu unterschätzender Faktor, wenn man bedenkt, dass die Verwaltung in diesem Jahr von einem Investitionsvolumen in unsere Schulen in Höhe von 64 Millionen Euro ausging. Nicht geändert hatten sich jedoch die mahnenden Worte. Wie im Vorjahr stand auch diesmal im Haushaltsbuch:

„Je nach Entwicklung der Finanzsituation sollten im Rahmen der kommenden Haushaltsberatungen zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden. Bei einer weiteren wesentlichen Verschlechterung der Haushaltssituation wäre eine umfassende Produkt- und Aufgabenkritik erforderlich.“

Kommen wir zum Jahr 2024. Hierfür sah der Haushalt bei der Einbringung ein Defizit von satten 3,3 Millionen vor. Das Zinsniveau belief sich auf rund 4 Prozent und für die Investitionen in die Schulen wurden 72 Millionen Euro veranschlagt, wodurch die städtischen Kredite und Verbindlichkeiten bis 2027 auf 148 Millionen Euro steigen würden.

Entsprechend wurden auch die Mahnungen dringlicher. Ich zitiere:

„Politik und Verwaltung sind aufgrund der prekären Ausgangslage aufgefordert, alle Anstrengungen zu unternehmen, den notwendigen Haushaltsausgleich bzw. eine geordnete Haushaltswirtschaft wiederherzustellen und eine weitere Überschuldung zu verhindern.“

Und damit sind wir beim Haushalt für 2025 angekommen. Die Zahlen haben Sie sicherlich alle parat: Der Haushalt weist ein Minus von knapp 2,3 Millionen Euro auf und die Zinsen liegen weiterhin bei fast 4 Prozent. Für die Schulen rechnet die Verwaltung nun mit einem Investitionsvolumen von 77 Millionen und – ich zitiere – einem „noch höheren Kreditbedarf“.

Das weitere Zitat dürfte Ihnen aus dem Vorjahr bekannt vorkommen:

„Politik und Verwaltung sind aufgrund der prekären Ausgangslage aufgefordert, alle Anstrengungen zu unternehmen, den notwendigen Haushaltsausgleich bzw. eine geordnete Haushaltswirtschaft wiederherzustellen und eine weitere Überschuldung zu verhindern sowie die Ertragskraft und Liquidität der Stadt zu verbessern.“

Und weiter lesen wir im Kommentar zum Haushalt 25:

„Daher muss es das Ziel sein, bei weiterer Kostenreduzierung die Ertragskraft und Liquidität der Stadt zu verbessern.“

Und damit sind wir endgültig beim Kern des Problems angekommen: Die Stadt Jüchen hat ein Ausgaben- UND ein Einnahmeproblem.

An wohlfeilen Ratschlägen und Mahnungen dazu hat es in den vergangenen Jahren nicht gemangelt.

Die Frage, die sich mir und der gesamten SPD-Fraktion jedoch aufdrängt:

Wann ist der Zeitpunkt gekommen?

Wann wollen Sie eigentlich damit anfangen?

Wann wollen die Verwaltung und die Mehrheitsfraktionen des Rates beginnen, die Kosten zu reduzieren sowie Ertragskraft und Liquidität zu verbessern?

Jahr für Jahr lesen wir teils dramatische Appelle, die aber offenbar ungehört bei den Entscheidungsträgern verhallen.

Jahr für Jahr hangeln wir uns am Nothaushalt vorbei, können die Haushaltssicherung immer gerade noch so vermeiden.

Besonders charmant finde ich, dass diese Linie von Ihnen in CDU und FDP verfolgt wird: Im Bund tragen Sie die Schuldenbremse wie eine Monstranz vor sich her – dort sind Sie Gralshüter der „Schwarzen Null“. Aber hier in Jüchen scheint das nicht zu gelten, hier werden neue Schulden Jahr für Jahr mehr oder weniger achselzuckend zur Kenntnis genommen.

Denn an den strukturellen Problemen unserer Stadt ändern Sie wenig bis nichts. Ein Mitglied dieses Rates hat neulich die Devise für die Mehrheit ausgegeben: „*Augen zu und durch!*“ Das erinnert mich ein wenig an das Kind, das sich die Augen zuhält, weil es meint: „Wenn ich nichts sehe, kann mich auch das Böse nicht wahrnehmen.“

Ich finde, verantwortungsvolle Politik und verantwortungsvolles Handeln sehen anders aus!

Denn genau das ist es doch, was die CDU neulich in einem Post für sich und die Ratsmehrheit reklamiert hat. Sinngemäß konnte man lesen: „*Wir übernehmen Verantwortung, indem wir dem Haushalt für 2025 zustimmen*“.

Dann jedoch, meine Damen und Herren, gebietet es die Ehrlichkeit, den Bürgerinnen und Bürgern die ganze Wahrheit mitzuteilen:

- Dass Sie die Verantwortung dafür übernehmen, dass wir im kommenden Jahr voraussichtlich in die Haushaltssicherung rutschen und damit praktisch unseren gesamten Gestaltungsspielraum verlieren.
- Dass freiwillige Projekte in höchster Gefahr sind, wie die Internationale Gartenausstellung 2037: Gerade haben wir uns wohl alle über den Zuschlag für die IGA gefreut – da müssen wir darum und um viele andere Projekte des Strukturwandels bangen, wenn wir in die Haushaltssicherung geraten.

- Dass es Ihnen im Zusammenspiel mit der Verwaltung seit Langem an Ideen dafür fehlt, wie sie einen ausgeglichenen Haushalt ohne neue Schulden hinbekommen wollen.
- Dass Sie unsere Stadt auf Jahrzehnte massiv verschulden werden. Denn mit den in den kommenden Jahren geplanten kreditfinanzierten Investitionen werden wir in unserer Stadt eine Pro-Kopf-Verschuldung von über 6.000 Euro erreichen – mehr als 6.000 Euro für jeden Jüchener und jede Jüchenerin, vom Säugling bis zur Hundertjährigen.

Laut Landesbetrieb IT NRW liegt die durchschnittliche Verschuldung der Kommunen in unserem Bundesland bei rund 2.700 Euro. Jüchen kommt demnächst auf mehr als doppelt so hohe Schulden – und Jüchen hat damit Chancen auf einen Medaillenplatz. Denn der Landesbetrieb IT NRW hat außerdem festgestellt, dass auf Platz 3 der am höchsten verschuldeten Städte Bonn liegt – mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 6.125 Euro. Da winkt uns ein Spitzenplatz in NRW, auf den ich gern verzichtet hätte.

Deshalb frage ich noch einmal: Wann legen Sie los? Wann kommen die strukturellen Verbesserungen, die zündenden Initiativen, die innovativen Wege, die Jüchen aus der Misere helfen? Worauf warten Sie noch? Einzig und allein auf eine Altschuldenregelung zu hoffen, kann doch nicht der Weisheit letzter Schluss sein.

Womit ich übergangslos bei einem weiteren Phänomen bin, das die vergangenen Jahre bei Verwaltungsspitze und Ratsmehrheit zu erleben ist: Schuld sind immer die anderen!

Gern ist es die Politik in Bund und/oder Land, dann wieder die EU, die Corona-Krise, die Inflation, Wladimir Putin und natürlich immer wieder gern die Ampel und die SPD.

In diesem Jahr haben Sie sich den Rhein-Kreis Neuss als Sündenbock ausgesucht. Aber auch dieser Versuch geht ins Leere, denn unsere Jüchener Probleme müssen wir schon hier vor Ort lösen.

Und noch haltloser ist ihr Ansinnen neulich im Hauptausschuss, die SPD in diesem Rat und im Kreis dafür verantwortlich zu machen, dass die Kreisumlage für Jüchen steigt. Nur zur Erinnerung: Sowohl in diesem Gremium als auch im Kreistag ist die SPD in der Opposition! Wir sind gern zur Zusammenarbeit bereit – aber für die Probleme, die Sie sich in Jahren und Jahrzehnten Mehrheit hier in Jüchen eingehandelt haben, erwarten die Bürgerinnen und Bürger von IHNEN Lösungen.

Gern verweise ich hier auf ein schönes Sprichwort:

„Wer nur nach Schuldigen sucht, vertagt Lösungen.“

Deshalb: Warum nutzen Sie Ihre Kontakte so wenig? Warum schaffen Sie es nicht, Unternehmen für eine Ansiedlung in Jüchen zu begeistern?

(wahrscheinlich weil Sie keine Grundstücke haben ...) Warum gelingt es Ihnen nicht, massiv Fördermittel zu akquirieren – in Bund und Land, aber auch bei der EU? Und schließlich: Warum erheben Sie nicht wieder und wieder öffentlich und laut vernehmbar Ihre Stimme für unsere Heimatstadt Jüchen?

Nein, stattdessen gibt es hier Klein-Klein und frühzeitiges Wahlkampfgeplänkel. Denn wie soll ich die Worte des Herrn Bürgermeisters neulich beim Ehrenabend der Feuerwehr anders verstehen: Sinngemäß äußerte er, wer die Investitionen in unsere Feuerwehr gutheiße, müsse doch auch dem städtischen Haushalt zustimmen. Abgesehen von der Geschmacksfrage, ob das wirklich der richtige Ort für eine derartige Feststellung war, hat mich doch diese seltsame Logik irritiert.

Wenn ich das auf die Bundespolitik übertrage, müsste dann ja auch die CDU dem Bundeshaushalt für 2025 zustimmen, weil sie ja schließlich zum Beispiel die Hilfen für die Ukraine befürwortet.

Nein, liebe Kolleginnen und Kollegen, Friedrich Merz und die CDU werden nicht für den nächsten Etat des Bundes stimmen – und die SPD Jüchen wird auch den städtischen Haushalt 2025 ablehnen.

Wir vermissen in diesem Haushalt jegliche Inspiration, wir vermissen Ideen, Visionen und Strategien, wie Sie unsere Heimatstadt zukunftssicher aufstellen wollen. Stattdessen verschärfen Sie mit diesem Zahlenwerk die Misere weiter und verschlimmern die Lage nochmals.

Und am entscheidendsten ist für uns: Dieser Haushalt ist auf Sand gebaut! Auf Treibsand, um es genau zu sagen. Wir sollen einen Haushalt verabschieden, in den die Verwaltung eine Hoffnung, einen Wunsch, eine Annahme eingerechnet.

Nämlich die an den Rhein-Kreis Neuss, er möge doch einen globalen Minderaufwand beschließen und dadurch die Erhöhung der Kreisumlage weniger stark ausfallen lassen.

Diese Hoffnung trügt aber! Der Kreis erfüllt Ihnen den Wunsch nicht – und damit ist der Jüchener Haushalt schon Makulatur.

Wir halten es daher für unseriös, einen städtischen Haushalt unter diesen Voraussetzungen zu verabschieden.

Was Äußerungen des Herrn Bürgermeisters angeht: Vielleicht schreibt Ihnen ja Ihr neuer persönlicher Referent bzw. Ihre persönliche Referentin ein paar weisere Sätze ins nächste Redemanuskript.

Die Unterstützung durch einen derartigen Mitarbeiter steht Ihnen selbstverständlich zu. Sie hätte Ihnen aber auch bereits bei Ihrem Amtsantritt vor 15 Jahren zugestanden oder vor 10 oder vor 5 Jahren.

Für die SPD-Fraktion hat vielmehr die Schaffung einer solchen Stelle jetzt, genau vor einem Wahljahr, einen Beigeschmack.

Und dass die Erweiterung des Stellenplans einen Monat vor Einbringung des Haushalts erfolgen musste und noch dazu im nichtöffentlichen Teil der Sitzungen, halten wir für zumindest diskussionswürdig.

Kritik daran, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU, ist jedoch sicherlich keine Majestätsbeleidigung. Das ist das Recht und sogar die Pflicht einer parlamentarischen Opposition! Es mag ja sein, dass Sie mit oppositionellen Gepflogenheiten nicht so vertraut sind – aber auch das könnte sich eines schönen Tages ja mal ändern ...

Meine Damen und Herren,

bitte lassen Sie mich zum Schluss ein paar Worte des Dankes aussprechen:

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Verwaltung an der Erstellung des Haushalts mitwirkten, und allen anderen Beschäftigten im Rathaus.

Bei den demokratischen Kräften in diesem Rat für die gute und menschlich angenehme Zusammenarbeit.

Bei der SPD-Fraktion für das tatkräftige und ideenreiche Miteinander.

Und bei Ihnen allen, dass Sie mir zugehört haben.

Herzlichen Dank!

Norbert John

SPD-Fraktionsvorsitzender im Rat der Stadt Jüchen